

## Cäcilie Grünewald

Von Gindorf bei Grevenbroich kommend, zog Cäcilie Grünewald, geb. Kleeberg (\*20.2.1865 in Castrop) in das Haus der Rheindahlener Familie Harf<sup>41</sup>. Sie war verheiratet mit dem Kaufmann Siegmund Grünewald. Sie unterhielten in Essen Katernberg zunächst auf der Mittelstraße 25 und später am Markt ein Geschäft mit Weißwarenartikeln.

Die Eheleute Grünewald hatten zwei Kinder. Der Sohn Erich hatte mit seiner Frau Lydyth zwei Töchter. Im Jahre 1938 wollte Erich Grünewald seiner Frau und den Kindern nach Holland ins Exil folgen. Auf der Flucht beging er wahrscheinlich Selbstmord, da der Fluchtversuch scheiterte. Seine Frau und die beiden Kinder kamen in Auschwitz um<sup>42</sup>.

Die Tochter Karola heiratete den Textilkaufmann Gustav Kaufmann und zog mit ihm nach Gindorf. 1925 kam dort die Tochter Inge zur Welt<sup>43</sup>.

Nach dem Tod von Siegmund Grünewald wurde das Geschäft aufgegeben<sup>44</sup>. Cäcilie Grünewald zog zunächst zu Bekannten nach Köln und kurz nach Gindorf. Da die Eheleute Kaufmann ihr Haus in Gindorf unter dem Druck der Verfolgung bereits verkauft hatten, konnte Frau Grünewald hier nicht wohnen bleiben. Durch eine Zeitungsanzeige wurde sie auf die Möglichkeit aufmerksam, im Haus der Familie Harf in Pension zu wohnen<sup>45</sup>. Am 25. Juli 1942 wurde sie von Rheindahlen aus nach Theresienstadt deportiert, wo sie am 20. September 1942 umgekommen ist<sup>46</sup>.

Gustav Kaufmann wurde am 9. November 1938 in das KZ Dachau verschleppt. Im Januar 1939 kam er wieder frei, da er Schiffskarten für die Ausreise nach Shanghai vorweisen konnte. Zusammen mit ihrer Tochter wanderten die Eheleute Kaufmann im Jahre 1939 nach Shanghai aus<sup>47</sup>. Dort blieben sie bis zu ihrer Einwanderung in die USA im Dezember 1947. Sie ließen sich dann in San Francisco nieder. Gustav Kaufmann starb 1953 und seine Frau 1974<sup>48</sup>.

Die Tochter Inge hatte in Shanghai Ihren späteren Ehemann Heinz Frankenstein kennengelernt. Er stammte ursprünglich aus Swinemünde in Pommern und hatte in Essen und Köln das Bäckerhandwerk gelernt. Auch in Shanghai übte er seinen Beruf aus. Zunächst als Angestellter und später in einer eigenen Bäckerei<sup>49</sup>. Nach der Übersiedelung in die USA war Herr Frankenstein wiederum zunächst als angestellter Bäcker tätig bevor er sich mit seiner Frau selbständig machte. Heute sind sie im Ruhestand und haben zwei verheiratete Töchter und fünf Enkelkinder<sup>50</sup>.



Abb. 12: Cäcilie Grünewald (1936)

41 Beim Einwohnermeldeamt ist kein Zuzugsdatum von Frau Grünewald nach Rheindahlen eingetragen. Sie kann aber erst nach November 1938 nach Rheindahlen gekommen sein, da Hilde Kula-Moreno (eine Tochter der Eheleute Harf) nichts von dem Einzug von Frau Grünewald wußte. Frau Kula-Moreno ist im November 1938 ausgewandert.

42 Vgl. Rieken (o.J.).

43 Vgl. Rieken (o.J.).

44 Vgl. Rieken (1981).

45 Lt. Frankenstein, Inge (2000).

46 Vgl. Deportationsliste Theresienstadt, S. 159; vgl. auch Institut Theresienstädter Initiative (2001).

47 Vgl. Ausländerliste (1944), S. 126, ; zum besonderem Status von Shanghai siehe Abschnitt über Walter Strauß.

48 Vgl. Rieken (o.J.).

49 Vgl. Ross (1994), S. 200; lt. Frankenstein, Inge (2001).

50 Lt. Frankenstein, Inge (2000 und 2001); vgl. Rieken (o.J.).